



# Das war... 2007





**Wir blicken zurück auf ein Jahr voller Höhen und Tiefen, Erfolgen und Misserfolgen, traurigen Schicksalen und Happy End's.**

Unsere Arbeit steht und fällt mit den Menschen, die bereit sind unsere Projekte und unsere Ziele zu unterstützen - ob mit der aktiven Hilfe im Verein, mit der Adoption eines Hundes aus dem Tierschutz, mit Spenden oder Mitgliedsbeiträgen... - es sind viele kleine Bausteine, die alle zusammen einen soliden Verein ausmachen. Denn nur mit der Unterstützung vieler Menschen und einem gut angelegten Konzept können wir auch langfristig gesteckte Ziele verfolgen. Im Jahr 2007 haben wir einen guten Grundstein hierfür legen können - mit Ihrer Hilfe!

Über 50 ehrenamtliche Helfer sind mittlerweile täglich im Einsatz für Niemandshunde e.V. Als wir im November 2006 mit unserer Arbeit und dem Verein in Köln starteten, hatten wir uns nicht träumen lassen, bereits ein Jahr später auf ein Netz von Helfern zu blicken, dass sich quer über's Land verteilt. Eine große Anzahl Aktiver leben im Rheinland. Aber auch in Städten wie Hamburg, Hannover, im Ruhrgebiet, rund um den Bodensee, Weinheim, Stuttgart bis München sind unsere Helfer ansässig, so dass wir weite Bereiche Deutschlands mit einem guten Netz abdecken können. Schon heute ist es möglich zum Beispiel Platzkontrollen zu 90% über eigene Helfer machen zu lassen, was uns mehr Sicherheit in der Vermittlung gibt. Regelmäßige Hunderunden und Treffen, sowie weitere Angebote wie Seminare und nicht zuletzt eine gute Mundpropaganda helfen uns dabei, dieses Netz stetig weiter auszubauen und immer neue Menschen zu finden, die unsere Ziele unterstützen oder aktiv helfen möchten.

Neben der Vermittlung von Hunden aus unserem Partnertierheim „Rifugio i fratelli minori“ auf Sardinien, haben wir einen weiteren

Schwerpunkt auf ein nachhaltiges, präventives Projekt gesetzt. So setzt sich unsere Vereinsarbeit im Wesentlichen aus drei Schwerpunkten zusammen:

• **Unser präventives Projekt auf Sardinien.**

Durch gezielte Kastrationen und Aufklärung, sowie Sensibilisierung der Bevölkerung möchten wir eine bessere Zukunft für unsere Freunde schaffen. Eine kleine Auffangstation auf Sardinien ermöglicht es uns, verletzte Straßenhunde aufzunehmen und medizinisch versorgen zu lassen. Zwei Pflegestellen versorgen die Hunde dann, bis sie wieder an Ihren Ursprungsort zurück - oder auf die Reise nach Deutschland gehen können. Über 35 Hunde aus der Region Budoni und Arzachena konnten wir im letzten Jahr nach Deutschland vermitteln. Viele von ihnen waren Notfälle, die zunächst in Deutschland umfassend medizinisch versorgt werden mussten.

• **Die Kooperation mit dem „Rifugio i fratelli minori“ (zu Deutsch: Zuflucht für unsere geringeren Brüder), unserem Partnertierheim auf Sardinien.**

Die Hunde in unserem Partnertierheim sind absolut unverschuldet in Not geraten und haben vor Ort keinerlei Chancen auf ein artgerechtes Leben. Durch die Vermittlung in ein gutes Zuhause nach Deutschland möchten wir ihnen die Chance auf ein gutes und lebenswertes Leben ermöglichen. Im letzten Jahr konnten über 170 Hunde ein Zuhause finden. Darüber hinaus unterstützen wir das Rifugio finanziell, indem wir gezielt Spenden für Notfälle sammeln und die Gelder 1:1 an unsere Partner in Olbia weitergeben.

• **Aktiver Tierschutz in Deutschland.**

Da Tierschutz keine Grenzen kennt, ist es nur selbstverständlich, dass wir auch in Deutschland auf Notrufe reagieren und versuchen schnell und unkompliziert zu helfen, wann immer wir die Möglichkeit haben.



- über 8 Tonnen Futter konnten wir an unser Partnertierheim in Olbia weitergeben.

- über 19.000 Euro Spendengelder konnten wir an unser Partnertierheim weitergeben. Mit dem Geld wurde Futter gekauft und Tierarztkosten bestritten.

- über 9.000 Euro Transportkosten hatten wir in 2007.

- aus über 200 Niemandshunden wurden glückliche Jemandshunde!

- über 50 ehrenamtliche Helfer sind täglich im Einsatz und über 35 Pflegestellen versorgen unsere Schützlinge, bis sie in ihr endgültiges Zuhause können.

- über 27.000 Euro Tierarztkosten haben wir in 2007 für die Impfungen, Kastrationen und andere Behandlungen bezahlt.

**Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!!**





**Über 170 Happy End's!** Wir freuen uns, dass wir im vergangenen Jahr über 170 Hunde aus unserem Partnertierheim in ein gutes Zuhause vermitteln konnten.

Viele von Ihnen wissen, dass das Rifugio einmal geplant war, um einen würdigen Platz für etwa 200 bis 250 Hunde zu schaffen. Sie sollten in einem großen Gehege mit Hügeln, Wasser, Felsen und Gras einen sicheren Ort finden und gut versorgt werden. Die Realität sieht anders aus. Täglich werden Notfälle am Tor abgegeben oder Hunde aufgenommen, die auf der Straße gefunden wurden.

## Unsere Partner vor Ort „il Rifugio i fratelli minori“ - Zuflucht für unsere gringeren Brüder

Nicht selten schwer verletzt, misshandelt oder fast verhungert und verdurstet. Die Helfer hatten das Herz all diese Hunde aufzunehmen und keinem die Hilfe zu verwehren. Wohl wissend, dass die eigenen Grenzen hiermit gesprengt werden und aus dem Traum des „Refugium“ nichts werden würde. Statt dessen ist es nun ein Tierheim, in dem im Schnitt rund **700 Hunde** versorgt werden. Jeder einzelne wartet und hofft auf seine Chance, vielleicht doch noch eines Tages ein besseres Leben zu führen...

Die Arbeit der Helfer vor Ort wird bestimmt vom täglichen Kampf um die Finanzierung einer umfassenden Versorgung der Hunde. Sie möchten keine „Verwanstalt“ sein, sondern den Hunden neben

Futter und Wasser auch die notwendige medizinische Versorgung zukommen lassen. Die zuständige Kommune, die Stadt Olbia, unterstützt das Tierheim finanziell. Dieser Beitrag reicht aber bei weitem nicht aus, um alle Hunde auch so zu versorgen, wie es notwendig ist. Alleine die Kosten für Futter belaufen sich auf rund 8.000 Euro im Monat. Ein Vielfaches davon machen die Kosten für medizinische Behandlungen und Operationen, Personalkosten und den allgemeinen Unterhalt eines Tierheims dieser Größenordnung aus. Die fehlenden Mittel müssen durch Spenden erwirtschaftet werden. Wir danken allen, die uns im letzten Jahr hierbei unterstützt haben und mit einer Spende dazu beigetragen haben, dass wir über 19.000 Euro an unsere Partner weitergeben konnten. Ein riesen Dank auch an alle, die uns mit Sachspenden unterstützt haben. Durch Ihre Hilfe konnte ein neuer OP eingerichtet werden.

Auf unserer Homepage berichten wir darüber, dass es Pläne gibt, das Rifugio im Jahr 2008 aufzulösen und die Hunde umzusiedeln - die Antwort auf die Frage wohin, bleibt seitens der Stadt offen. Leider gibt es hier noch keine Entwarnung aber auch keine neuen Fakten. Die Zukunft des Rifugio ist nach wie vor ungewiss. Die Hunde sollen dem Ausbau des Flughafens weichen, der zum G8 Gipfel in neuem Glanz erstrahlen soll. Laut aktuellen Zeitungsberichten ist es so, dass die Flughafengesellschaft die Mittel zum Kauf des Geländes (Eigentümer ist die Stadt Olbia) noch nicht aufgebracht hat. Es gibt also einen Hoffungsstrahl aber nichts, was offiziell oder gesichert wäre. Es heißt also weiterhin abwarten. Die Helfer in Olbia hoffen auf einen Termin mit dem Bürgermeister im Laufe des nächsten Monats. Unterdessen geht die Suche nach einem neuen Grundstück und auch die Suche nach Möglichkeiten der Finanzierung eines neuen Tierheims weiter...

Im letzten Jahr ist es gelungen die Abwicklung zwischen unseren Partnern auf Sardinien und unseren eigenen Helfern in Deutschland weiter zu verbessern.

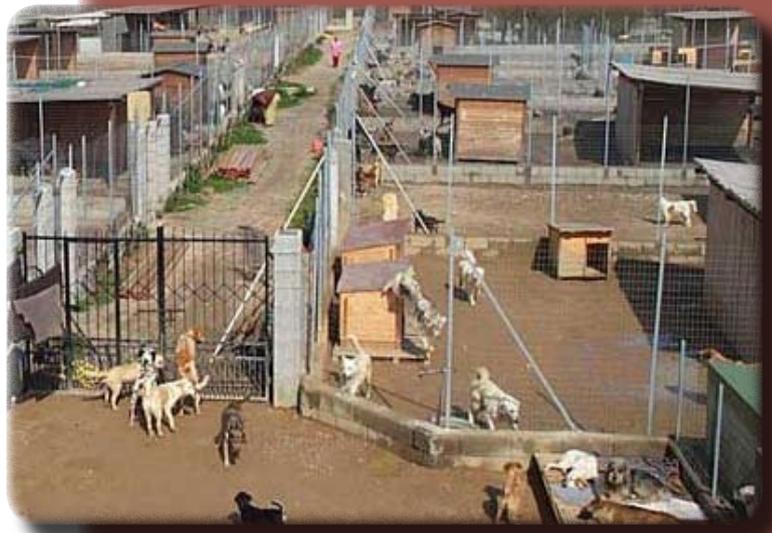
Vor allem aber ist es gelungen, zu einer Zusammenarbeit zu finden, die auf gegenseitigem Vertrauen gebaut ist. Denn die Helfer vor Ort geben uns das Liebste was sie haben - ihre Hunde. Es sind Hunde, um deren Leben sie nicht selten einige Tage und Nächte gebangt haben. Es sind Hunde, die zum Teil seit vielen Jahren im Rifugio sind und die den Helfern vor Ort sehr ans Herz gewachsen sind. Es sind ihre Schützlinge und Kinder, denen sie jede Minute ihrer Zeit gerne opfern und für die sie auf sehr vieles verzichten.

Oft hört man den Satz „die sollen doch froh sein, wenn sie die Hunde nach Deutschland geben können“. Dieser Satz ist dumm und kann nur von jemandem kommen, der die Hintergründe nicht bedenkt. Für die Helfer in Olbia ist es nicht damit getan, die Hunde „wegzugeben“. Sie sind erst glücklich wenn sie wissen, dass diese Hunde auch auf eine gute und sichere Reise gehen. Sie möchten teilhaben an dem Happy End ihres Schützlings und freuen sich über nichts mehr, als über Bilder aus dem neuen Zuhause, auf denen die Augen der Hunde endlich leuchten. Es ist der einzige Lohn, den sie für eine Arbeit bekommen!

Im kommenden Jahr möchten wir die Zusammenarbeit mit dem Rifugio in Olbia gerne unverändert fortführen.

Im Laufe dieses Jahres ist es uns gelungen die „Qualität“ in der Vermittlung stetig zu verbessern. Wir nehmen uns sehr viel Zeit für jeden Interessenten und bemühen und so umfassend wie möglich zu informieren. Neben ausführlichen Informationen zu den möglichen Krankheiten, die ein Hund aus dem Süden mit sich bringen kann, haben wir neue Fragebögen entworfen, um die Voraussetzungen im neuen Zuhause genau zu prüfen. Unsere sehr regelmäßigen Besuche vor Ort machen es möglich, eine erste eigene Einschätzung zum jeweiligen Hund zu bekommen und ihn kennen zu lernen und zu beobachten, bevor wir ihn auf unserer Homepage vorstellen. Die weitere Entwicklung der Hunde, nach dem Umzug in ein neues Leben, ist oftmals schwer vorherzusagen denn es kommen viele neue Einflüsse auf unseren Schützling zu und man weiß nicht, wie er damit umgehen wird - aber wir tun unser Bestes, um im Vorfeld so viele Faktoren abzuklären wie möglich und können so in aller Regel eine gute Einschätzung zum betreffenden Hund abgeben.

Denn nur wenn Hund und Herrchen gut zusammen passen, kann es ein Happy End geben. Und wir haben den Anspruch für unsere Hunde nur die besten und vor allem passende Plätze auszusuchen.



# Sardinien - eine Insel mit vielen Gesichtern...



## Prävention ist unser oberstes Anliegen!

Jedes Mal, wenn ich nach Sardinien reise bin ich begeistert von dem Charme, den die Insel immer wieder aufs Neue ausstrahlt. Eine überwältigend schöne Insel mit sehr abwechslungsreichen Küsten, traumhaften Strände, idyllischen kleinen Dörfern und einer Landschaft, die sicherlich jeden beeindrucken kann.

Wenn der Aufenthalt ein Urlaub wäre, so hätte ich gleich tausend Stellen, an denen ich gerne für eine Weile bleiben und die Seele baumeln lassen könnte. Jede Region hat ihre Besonderheiten und nach jeder Kurve eröffnet sich der Ausblick auf ein neues atemberaubendes Panorama. Aber leider gelten meine Aufenthalte nicht der Schönheit der Landschaft...

Ein Tourist kann wohl einige Tage über die Insel reisen, ohne auch nur einen einzigen Streuner zu sehen, ohne auch nur einmal mit dem Leid der Tiere vor Ort konfrontiert zu sein. Im Gegenteil. Wenn man seinen Blick rechts und links der Straßen schweifen lässt, sieht man Felder und Wiesen, auf denen Schweine, Kühe und Schafe weiden und ein wirklich artgerechtes Leben zu führen scheinen. Die meisten Straßenhunde, die Streuner, werden nämlich schon Wochen bevor die Saison beginnt systematisch eingefangen und hinter die hohen Zäune eines der Tierheime gesperrt. So sind die Straßen sauber - und das Problem ist gelöst. Die Touristen können ihren Aufenthalt genießen und den blauen Himmel, den Strand, die Wälder und Berge bestaunen. Ihre Urlaubsfreude soll nicht getrübt werden durch angefahrene oder geschundene Kreaturen, die einen

oft erbärmlichen Anblick bieten und eine kleine dunkle Wolken auf den blauen Urlaubshimmel ziehen lassen. Einen Beigeschmack, der vielleicht erahnen lassen könnte, dass es nicht für alle das Paradies bedeutet, nachdem es zunächst aussieht. Deshalb werden alle Hunde durch Hundefänger eingefangen und in eines der Tierheime auf der Insel verbracht. Jahr für Jahr das gleiche Procedere. Somit wird auch unser Partnertierheim mit immer neuen Hunden überschüttet. Sie werden weggesperrt und bekommen „lebenslänglich“, denn auf Sardinien gibt es nur äußerst selten jemanden, der einen dieser Hunde aus den Tierheimen adoptiert und ihm ein Zuhause geben möchte.

Im diesem Jahr findet der G8 Gipfel auf Sardinien statt. Alleine der Gedanke daran, versetzt alle Tierschützer in Alarmbereitschaft - denn wir erwarten, dass die Straßen mehr denn je „sauber“ sein sollen und die Hunde nun noch verstärkter eingefangen werden. Die Tierschutzvereine haben bereits im Sommer 2007 verschiedene Petitionen eingereicht, die ein längst überfälliges präventives Konzept auf den Weg bringen sollen.

Aktuell ist es so, dass die Kommunen für jeden eingefangenen Straßenhund zahlen müssen. Der Hundefänger bekommt ca. 80 Euro pro Hund und die Tierheime ca. 1,70 Euro täglich, für die Versorgung des Hundes - lebenslang. Für diejenigen, die ein gutes Geschäft wittern und den Hunden nur minimale Versorgung zukommen lassen, kann es ein lukrativer Job sein. Für diejenigen, die mit den Tieren fühlen und ihnen die medizinisch notwendige Versorgung zukommen lassen, sie impfen und gut füttern möchten, ist dieser Betrag verschwindend gering, wenn man die Gesamtkosten betrachtet, die in einem Tierheim entstehen, dass bis zu 700 Hunden täglich zu versorgen hat.

Das Einfangen und Wegsperrn von Straßenhunden ist ein Fass ohne Boden, dass niemals lehr wird. Es ist wichtig, dass Verständnis der Einheimischen dafür zu wecken, dass die Tiere - wie wir - fühlende Wesen sind, die Schmerzen und Leid empfinden und ein Recht haben, auf ein artgerechtes und vor allem unversehrtes Leben. Wir müssen Sensibilisieren und Aufklären - aber vor allem müssen wir vor Ort schon jetzt präventiv arbeiten. Denn wir können nicht warten, bis die Kommunen sich auf neue Konzepte einlassen. Die Hunde brauchen unsere Hilfe - JETZT. Sie können nicht warten!

Wir werden 2008 weiterhin das Gespräch mit den Einheimischen suchen. Denn so mancher Streuner kommt aus einem der Zwinger, in denen viele Sarden Ihre Jagdhunde verwahren. Oft führen sie ein absolut erbärmliches Dasein in engen, stinkenden Zwingern. Wir haben Jäger kennengelernt, die nur einmal wöchentlich ihr Grundstück, ausserhalb des Dorfes, besuchen, auf dem bis zu 40 Hunde untergebracht sind. Futter und Wasser - Fehlanzeige. Auch das kommt nur einmal die Woche. Nach der Jagd. Sie werden ansonsten sich selbst überlassen und sind einem unglaublich grausamen Dasein ausgesetzt. Die Zwinger bieten im Sommer keinen Schutz vor der Sonne. Hungrig und durstig sitzen sie in 50 Grad sengender Hitze. Im Winter sind sie der Kälte und Nässe ausgesetzt, die von oben und unten ins Fell kriescht. Immer noch durstig und hungrig. Einmal wöchentlich kommt ihr Besitzer, der gute Leistungen auf der Jagd von ihnen verlangt. Zwischendurch vermehren sie sich in den Zwingern und sorgen für den nötigen Nachschub. Denn die meisten Hunde werden nicht alt und die Jagd geht weiter...

Ein Großteil der Welpen wird es nicht schaffen, denn die Mutter hat



wohl sie es niemals gelernt haben sich selbst zu versorgen. Früh morgens und abends sieht man sie an den Mülltonnen oder in den Straßen, auf der Suche nach etwas Abfall, der noch zum Essen verwertbar ist. Manche trauen sich auch tagsüber an die Strände oder in die Dörfer, in der Hoffnung, dass der Mensch Ihnen etwas abgibt von dem, was im Überfluss in den Küchen und vom Tisch abfällt. Manche sind so verzweifelt, dass sie versuchen sich beim „Bauernladen“ zu bedienen. Dies bescheert Ihnen in aller Regel schnell eine Ladung Schrot oder schlimmeres. Viele von Ihnen werden angefahren oder anders verletzt, auf der ständigen Suche nach Futter und Wasser.

Manche Einheimische haben ein offenes Auge und ein offenes Herz für diese Streuner. Mit diesen Menschen arbeiten wir vor Ort zusammen und mit deren Hilfe versuchen wir auch in 2008 wieder das Schicksal einiger Hunde (und deren nachfolgenden Generationen) abzuwenden.

Wir zeigen den Einheimischen einen anderen, einen besseren Weg, im Umgang mit den Tieren auf und bieten unsere Unterstützung an. Mit Flyern und Mundpropaganda informieren wir über unser Engagement vor Ort und bieten die Kastration der Hunde an, die in den Zwinger sitzen, an der Kette leben oder ums Haus streunen. Wir bitten die Menschen uns zu informieren, wann immer es ein Problem mit Hunden gibt, damit wir vor Ort das tun können, was notwendig ist. Die Kosten für eine Kastration auf Sardinien sind vergleichbar mit denen, die auch in Deutschland entstehen. Für einen Bauern bedeutet dies manchmal, dass die Kastration der Hündin ein komplettes Monatseinkommen verschlingen würde. Das ist nicht nur auf Sardinien undenkbar - sondern würde auch woanders nicht funktionieren. Deshalb müssen wir nicht nur auf die Notwendigkeit hinweisen und auf die Bereitschaft hoffen, einen Hund kastrieren zu lassen, sondern oftmals auch finanziell helfen. Weiterhin bieten wir die Übernahme der Hunde an, die nicht mehr gewollt sind. Wir müssen verhindern, dass diese Hunde einfach verjagt, getötet oder anders „entsorgt“ werden. Denn hierbei kennen die sardistischen Züge des Menschen keine Grenzen.

So gibt es eine Schlucht auf Sardinien, in die Tiere (Hunde, Katzen, Ziegen, u.v.m.) lebend hineingeworfen werden. Unten angekommen - wenn sie den Sturz überleben - können sie sich nur von den Kadavern der anderen Tiere ernähren. Schwer verletzt und für immer verloren. Im letzten Jahr gelang es einem Ehepaar mit einer selbst gebauten Konstruktion und Leitern einige Hunde aus der Schlucht zu retten. Sie lassen über einen Seilzug nun regelmäßig Futter und Wasser in die Schlucht. Auch hier möchten wir in 2008 unterstützen.

Als wir 2006 mit unserer Arbeit vor Ort starten konnten, schien es



aufgrund der Unterversorgung nicht ausreichend Milch. Das nennen die Jäger dann häufig „den Lauf der Natur“. Ein Prozess, der mit der „Natur“ nicht das geringste zu tun hat! Die stärksten können sich durchsetzen und füllen dann die Lücke derer, die auf der Jagd verletzt oder getötet wurden oder deren Körper zu schwach sind um weiterzuleben. Hunde die weder zur Jagd noch zur Zucht taugen, werden getötet oder verjagt. Viele ehemalige Jagdhunde führen dann ein Leben auf der Straße. Als „Selbstversorger“ - ob-



aussichtslos. Denn wir wußten nicht, wo wir ansetzen sollten und es gab einfach zu vielen Baustellen... Aber der Zufall kam uns zur Hilfe. Durch einen Notruf aus der Region um Budoni fanden wir aktive Helfer, die bereit waren unsere Arbeit zu unterstützen. In den nächsten Monaten bildete sich hier eine gute Struktur und ein Netz von Helfern, die auf Sardinien leben. Hiermit konnten wir dann in 2007 bereits 35 Hunden helfen. Sie alle sind heute in Deutschland und haben ein gutes Zuhause.

Wenn wir Welpen aufnehmen, dann bestehen wir auf die Kastration der Hündin. So dass hier langfristig weiteres Leid und weitere Not verhindert werden kann. Wir geben dem Besitzer einen verbindlichen Termin, wann wir die Welpen übernehmen können und bitten ihn, den Hunden solange einen sicheren Platz zu geben. Unsere Helfer vor Ort versorgen die Tiere dann mit ausreichend Futter und Wasser, sowie Medikamenten, bis wir komplett übernehmen können. Natürlich bieten wir auch die Übernahme der Mutter an, wenn er die Hündin nicht mehr halten möchte. Im Falle von den Welpen auf dem Bild (oben) haben wir die komplette Familie übernommen. Traviata und Ihre Babys sind alle gut in Deutschland vermittelt und werden vor Ort nicht für weiteren Nachwuchs und weiteres Leid sorgen.

Unsere Helfer sind mittlerweile täglich vor Ort und kümmern sich um einige Straßenhunde, die mit Futter und Wasser versorgt werden. Wir versuchen diese Hunde nach und nach einzufangen, sie medizinisch zu versorgen und zu kastrieren. Wenn sie krank sind und dem Leben auf der Straße nicht gewachsen sind oder keinen sicheren Aufenthaltsort haben, dann suchen wir Familien in

Deutschland, die unserem Schützling ein Zuhause bieten können. Wenn sie einen Ort haben, an dem sie von den Einheimischen geduldet werden und wir sie regelmäßig versorgen können, dann sollen sie nach Möglichkeit dort bleiben und ein weiteres Leben in Freiheit führen. Allerdings gibt es diese Möglichkeit nur weit Abseits von Strand und Touristenregionen, wo sie nicht bedroht sind von Hundefängern eingefangen zu werden.

Unsere Arbeit hat sich herumgesprochen, so dass wir schon heute - vor allem in den Sommermonaten - fast tägliche Hilferufe erhalten. Von Einheimischen und auch oft von Touristen, die einen Hund auf der Insel finden oder von schlimmen Zuständen berichten. In enger Zusammenarbeit mit den Amtstierärzten vor Ort bemühen wir uns, jedem Hilferuf nachzugehen. Aber die Insel ist sehr groß und unsere Mittel und Möglichkeiten sind begrenzt. Oftmals können wir aufgrund der zu großen Entfernung zu unserem Projekt nichts tun und oftmals verzweifeln wir, wenn wir den Schilderungen der Anrufer folgen und wissen, dass wir nicht helfen können. Aber wir bleiben dran und machen weiter. Das Gebiet, in dem wir helfen können, wird sich weiter schnell ausdehnen und vielen, vielen Hunden hat unser Engagement im letzten Jahr das Leben gerettet. Viele einheimische Helfer unterstützen unser Projekt und es werden schnell mehr.

Wir werden unsere Arbeit in diesem Jahr fortführen und weiter ausbauen. Wir danken Ihnen für die großartige Unterstützung in den letzten Monaten und hoffen, dass Sie weiter unsere Arbeit verfolgen und „bei uns bleiben“.

## Patenschaften retten Leben!

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Wenn Sie die finanziellen Möglichkeiten dazu haben, dann bitten wir Sie um eine monatliche Spende durch eine SOS-Patenschaft. Mit den Geldern werden die Tierarztkosten abgedeckt, die durch die Aufnahme von Notfällen entstehen. Nur durch regelmäßige Spendeneinnahmen sind wir in der Lage unser Engagement für die Tiere langfristig zu planen und zu erhalten. Auch für nicht mehr vermittelbare Hunde wie Charlie einer war, brauchen wir dringend Paten. Denn für diese Hunde haben wir die Verantwortung und Fürsorge übernommen. Wir möchten Ihnen einen schönen und schmerzfreien Lebensabend ermöglichen, anstatt einem einsamen Tod hinter den Gittern eines Tierheims. Schon 5,- Euro im Monat helfen, wenn wir regelmäßig mit den Einnahmen planen können. Auf unserer Homepage finden Sie immer aktuelle Informationen zu unseren „Sorgen-Fellen“!

## Helfer gesucht!

Wir suchen weitere **Pflegestellen** die bereit sind, einem unserer Hunde den Start in ein neues Leben zu ermöglichen. Vor allem für erwachsene Rüden und für Welpen haben wir dringenden Bedarf. Bitte melden Sie sich, wenn Sie helfen können!

Ihre Ansprechpartnerin:

Monika Bächt

Telefon 02238-840992

oder per Mail an: [monika.baeth@niemandshunde.de](mailto:monika.baeth@niemandshunde.de)

Wir suchen Helfer die bereit sind uns bei **Flughafen-Aktionen** zu unterstützen. An den Flughäfen Köln, Düsseldorf, Stuttgart und Hamburg sprechen wir die Fluggäste an und bitten sie, auf dem Rückflug einen unsere Hunde mit einzuchecken.

Ihre Ansprechpartnerin:

Claudia Hannig

Telefon 02273-57571

oder per Mail an: [claudia.hannig@niemandshunde.de](mailto:claudia.hannig@niemandshunde.de)

Wir suchen Helfer, die uns im Bereich **Sponsoring** unterstützen können. Hier müssen vor allem Firmen angesprochen werden, die unser Arbeit mit Sachspenden wie Futter und Medikamenten unterstützen können.

Ihre Ansprechpartnerin:

Claudia Hannig

Telefon 02273-57571

oder per Mail an: [claudia.hannig@niemandshunde.de](mailto:claudia.hannig@niemandshunde.de)

Bitte beachten Sie, dass alle Helfer zu 100% ehrenamtlich tätig sind und wir Helfer suchen, die bereit sind ihre Zeit und Hilfe kostenlos zur Verfügung zu stellen! Eine Auslagenerstattung für Fahrtkosten, etc. kann vereinbart werden.

## WIR SEHEN UNS.....

### Niemandshunde - Hunderunde

Unsere Hunderunden finden regelmäßig statt. Neben Köln bieten wir weitere Treffen in Hamburg, im Ruhrgebiet und am Bodensee an. Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage!

### Niemandshunde - Stammtisch

Unser Stammtisch findet einmal monatlich in Köln statt. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage!

### Niemandshunde

#### Mitglieder-Versammlung 2008

Unsere Mitglieder-Versammlung findet statt am 23. Februar 2008, ab 16.00 Uhr.

### Niemandshunde Sommerfest 2008

Unser Sommerfest findet statt am 06. und 07. September 2008. Wie immer freuen wir uns darauf, möglichst viele unserer vermittelten Hunde wieder zu sehen. Ein tolles Programm erwartet alle Zwei- und Vierbeiner!

### Niemandshunde beim WDR „Tiere suchen ein Zuhause“

Am Sonntag, den 04. Mai 2008, sehen Sie einige unserer Hunde in der Sendung „Tiere suchen ein Zuhause“.

### Niemandshunde bei VOX „wildes Kinderzimmer“

Ende Oktober ist ein Bericht über unsere Welpen aufgezeichnet worden. Drehort war unsere Quarantäne-Station in Pulheim. Den Termin der Ausstrahlung werden wir sobald er bekannt ist auf unserer Homepage einstellen.

Weitere interessante Termine finden  
Sie immer aktuell auf unserer Homepage  
[www.niemandshunde.de](http://www.niemandshunde.de)



**Niemandshunde e.V.**  
- CANI DI NESSUNO -

IMPRESSUM: Verantwortlich für den Inhalt ist der Verein Niemandshunde e.V.

Text, Bilder und Layout: Claudia Hannig

Vereinssitz: Gustav-Mahler-Straße 4, 50170 Kerpen. Telefon +49 (0)2273-57571

Email: [kontakt@niemandshunde.de](mailto:kontakt@niemandshunde.de) . Internet: [www.niemandshunde.de](http://www.niemandshunde.de)

Bankverbindung: Kreissparkasse Köln Konto 0162 272 815 Bankleitzahl 370 502 99

Niemandshunde e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Der Verein Niemandshunde e.V. ist lt. § 11 TschG geprüft und zugelassen.